

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 15 (1939-1940)
Heft: 44

Rubrik: Humor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Filmdienst

Auch der Film ist in den Dienst der Armee und als militärischer Zweig der totalen Mobilmachung in den Dienst des Landes gestellt worden.

Der *Armee Filmdienst*, wie sein offizieller Titel lautet, ist eine Abteilung der Sektion Heer und Haus.

Er ist in erster Linie herausgewachsen aus dem Bedürfnis, den Soldaten in entlegenen Gegenden Unterhaltungsstoff zu bieten und Belehrung und Anregung zu bringen durch Vorführung von Filmen. Dieser Vorführdienst ist in vollem Betriebe. Ueber 20 fahrbare Kinos sind auf der Reise von Truppe zu Truppe.

Neben diesem Vorführdienst geht die *eigene Produktion* von Armeefilmen einher, welche das Leben des Heeres in ernsten und unterhaltenden Stunden im lebenden Bilde festzuhalten versucht, welche das Funktionieren des Einsatzes, die Wirkungen unserer Waffen und die Möglichkeiten der Verteidigung in anschaulichen Bildern vermitteln.

Bereits sind einige vielbeachtete Filme aus der Produktionsabteilung des Armee Filmdienstes gekommen.

Den schönsten Erfolg hat bis heute wohl der Film «Alarm — Einsatz leichter Truppen» errungen, der von der schweizerischen Auswahljury als einer der zwei

besten Beiprogrammfilme dazu auserlesen wurde, schweizerisches Filmschaffen an der internationalen Filmausstellung, der Biennale, in Venedig, zu zeigen.

Die schönen Erfolge des Armee Filmdienstes und die immer mehr sich steigernde Qualität seiner Produktion sind das Werk des restlosen Einsatzes der im Dienste des Films stehenden Soldaten. Junge Fachleute, Aufnahmeoperateure, Montagetechniker und Photographen vereinigen unter der bewährten Leitung eines erstklassigen Filmfachmannes, Oblt. Forter, ihre ganze Kraft und ihr sachliches Können, um im Dienste der Armee und des Films der Heimat zu dienen.

Es ist ein hochwichtiges Schaffen, welches sich im Armee Filmdienst abspielt, wichtig nicht allein für den Film in der Armee und von der Armee — sondern wichtig auch für einen lebenskräftigen Schweizerfilm überhaupt. Auf den Grundlagen, welche hier im Dienste geschaffen werden, wird sich eine echt schweizerische, gesunde und lebenskräftige Filmproduktion entwickeln können, welche eine *kulturelle Wohltat* sein wird für unser Land.

Der Dienst im Filme wird sich zu einem Dienst am Filme, neben allen andern Aufgaben, auswerten lassen, und diese Aufgabe wird nicht erfüllt sein, wenn die Mobilisation ihren Zweck erfüllt haben wird — sondern dann erst eigentlich, auf gesunder Grundlage und gesundem Können.

HUMOR

Reim dich, oder !!!

(Durch Training jeder sein eigener Goethe!)

Was weitet deine Lungen?
Was macht die Muskeln stark?
Was rüttelt dir dein Hirn
und auch das Rückenmark?
Was hört und hört und hört nicht auf?
Das ist — (Fualreud Red).

Was zerrt an deinen Sehnen
bis sie zerreißen fast?
Was strafft die Muskeln, bis du
den Wadenspanner hast?
Was macht der Adern Schwellung?
Das ist — (Gnulletsgnuthca Eid).

Was schreckt dich aus dem Schlummer
und aus den Träumen roh
daß du vor Schreck erstarrest
und doch pressiert es so?
Was wird verflucht, daß Gott erbarm?
Das ist — (Mralathcan Red).

Doch was erfreut das Herze
und bringt in Schwung das Blut,
daß mancher alte Dätel
grad wie ein junger tut,
trotz Dreck und Lehm und Staub?
's ist — (Baulrueemra Red).

Und will dir nichts gelingen,
du wetterst, stöhnst und fluchst:
Was macht, daß du es trotzdem
von neuem stets versuchst?
Was für ein Leitgedanke
behält dich bei Verstand?
Der Glaube an dich selber
und der ans — (Dnalretav).

AbisZ.

Bade- freude



Nach dem Schanzen und Graben
mit Schaufel und Spaten
lieben Soldaten
ein kühles Bad.

Nach Marschieren und Traben
zieht's selbst noch den Jasser
zum Sprung ins Wasser
von zwanzig Grad.

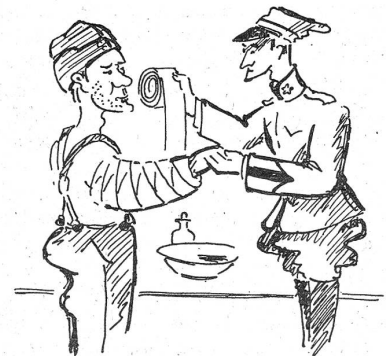
Da verschwinden die Sorgen,
der Körper schwimmt wonnig,
alles ist sonnig,
die Welt scheint gut.

Und das Bad gab für morgen
dem Schweizer Soldaten
zu neuen Taten
ruhiges Blut.

Lulu

Militärische Begriffe

aus der
Zivilisten-
Perspektive



Der Verbindungs-Offizier

 **Mido** **MULTIFORT** wasserdicht, stoßsicher
Fr. 55.— Superautomatic Fr. 70.—
Verrechnung alter Uhren
FISCHER, Seefeldstrasse 47, Zürich 8

Uebung macht's

Die Hauptattraktion auf unserer Chilbi ist für die Männerwelt immer der Lukas. Nicht der Evangelist, versteht sich, sondern der, den man haut.

Angelockt durch ein lautes Halloh, nähere ich mich auch. Was sehe ich? In Hemdsärmeln steht da unser Küchentiger Damian, der den Hammer schwingt. Helle Glockentöne künden jeden Erfolg. Einmal, zweimal, fünf-, zehn-, zwölf... Hört der denn überhaupt nicht mehr auf? Doch, bei achtzehn ist Schluß, aber nicht etwa, weil dem Damian die Luft ausging, sondern weil er mit einem besonders wuchtigen Schlag das Laufgewicht mitsamt dem Kopf oben hinaus gehauen hat. Der Besitzer wertet, das Publikum staunt, aber Damian zieht gelassen den Tschoopen wieder an und sagt im Weggehen: «Das isch no gar nüt! Ihr söttet emol luege, wie-n-ich drischloh, wenn ich us altem Chüefleisch sött zarti Biftegg mache!» Sprach's und ging, den wetternden Lukasvater beiseite stellend. *AbisZ.*

Dichtung und Wahrheit

Motorfahrer P. kommt aus dem Urlaub zurück. Er hat eine gewaltige Beule auf dem Schädel, was Grund zu allerhand anzüglichen Bemerkungen der Kameraden gibt. Schließlich muß er erklären, wie, wo und warum. «Das isch alles en Semf, wo-n-ich do meined», beginnt er, «das isch eso passiert: Min Nochber het en Topolino. Jetzt isch er en ganze Monet nümmegfahre, wil er kei Moscht meh gha het, und wo-n-er jetzt sini feuf Liter het welle go verpüure, isch d'Batterie abegheit gsi. Do het er en welle vo Hand atribute und hets nid chönne. Ich bin ihm go helfe. Ich ha trüllet und trüllet, aber das Truckli het nid welle. Do ha-n-i der Tribel i beid Händ gnoh und han en zümpftige Ruck geh. Zmol isch das Chärel i gloffe, aber der Tribel het nid usghenkt und wil ich en eso fest ghebet ha,

isch 's Autöli zringelum grännt und ich has müeße grad use hebe. Das Chögli isch aber immer schneller gloffe und ich ha's müeße gah lah. Do isch es vor Schwung wie-n-en Suri i der Garage umegumpet und zletzt mir no an Grind.» Die Kameraden wollen aber noch mehr wissen. «Und do?» fährt der Urlauber fort, «das chönd er selber usrechne. Ich ha-n-em Nochber müeße zwee Franke geh an en neue Topolino here, mir het's jo nüt gmacht weder die Bülle, wo-n-ich do no gsehnd.» Andächtiges Schweigen, bis einer aus der Gruppe sagt: «Isch goppel guet, bisch du nur mit eme Topolino verhäratet und nid mit eme Saurer!» Worauf die Lachbombe doch noch platzte. *AbisZ.*

Kreuzworträtsel

Lösung

Was kann einem Volke zum Unglück werden?

A	M	T	■	D	A	S	■	L	A	V
N	I	■	T	O	B	T	E	■	B	E
B	E	T	O	N	B	U	N	K	E	R
R	S	■	D	■	A	■	E	■	L	B
I	■	B	E	Q	U	E	M	E	■	R
N	G	E	S	U	■	L	A	B	T	E
G	I	L	■	E	H	E	■	E	U	C
U	■	A	D	L	I	G	E	N	■	E
N	■	G	E	L	E	I	T	E	■	R
G	W	■	L	E	B	E	N	■	A	N

Vino

Gebirgstechnische Ausbildung in der Armee

(Vorbemerkung der Redaktion. In Verfolgung der letzten Winter auf breitester Grundlage durchgeführten Wintergebirgsausbildung hat General Guisan die Ausbildung starker Kontingente im sommerlichen Hochgebirgsdienst innerhalb der Divisionen und Gebirgsbrigaden angeordnet. Um dabei eine einheitliche Ausbildung sicherzustellen, wurden jene Offiziere, welche diese Heeresinheitskurse zu organisieren und durchzuführen haben, in einem dreiwöchigen Zentralkurs für die kommenden Aufgaben vorbereitet und ausgebildet. Der nachstehende Bericht über diesen Zentralkurs, wie auch die Beschriftung unserer Bilderdoppelseite stammt von einem der im Kurse als Ausbildungschef amtierenden Bergführer.)

Am 17. August fand in Saas-Fee der erste großangelegte Zentralkurs für Gebirgsausbildung von Truppenkörpern seinen Abschluß. Dieser begann drei Wochen früher im Rosenlauri im Engelhorngebiet und führte von hier über das Jungfrauoch hinüber ins Wallis. Der aus einem technischen Leiter, vier Ausbildungschefs und zwölf Klassenlehrern bestehende Lehrkörper wurde in einem viertägigen Vorkurs gründlich in das umfangreiche Arbeitsprogramm eingeführt, alles Wichtige der Alpin Technik wurde gebührend in den Vordergrund gerückt und normiert und Nebensächliches auf seinen Platz verwiesen. Die anwesenden Bergführer hatten Gelegenheit, Erfahrung und Können in den Dienst der Sache zu stellen.

Der eigentliche Kurs umfaßte rund neunzig Offiziere, die dem anstrengenden Unterricht willig folgten. Die Rosenlauiwoche galt dem Klettern und der Eisarbeit. Vier Tage stieg der Kurs empor zum wilden Ochsental und gewöhnte sich in den kühn geformten Engelhörnern an die Fortbewegung auf glattem Fels und an den Blick in schwindlige Tiefen. Am 1. August standen Soldaten auf dem Kingspiz, auf Vorder-, Gertrud- und Gensenspitze der berühmten Mittelgruppe, sowie auf den Simelistöcken. Tags darauf waren alle diese Höhen bewehrt. Leichte und schwere Maschinengewehre, Karabiner beherrschten die schroff zum Himmel ragenden Felszähne

über dem Lande Hasli. Während zwei Tagen arbeitete der Kurs auf dem Rosenlaurigletscher. Man schwang die Eisaxt, arbeitete sich im Gletscherbruch empor, seilte ab, übte sich im Steigeisengehen und im Eiskavernenbau.

Dann führte ein Marsch über die Große Scheidegg nach dem Jungfrauoch. Hier setzte eine neue Ausbildungsperiode ein. Der Kurs bezog auf dem Jungfrauoch Quartier. Die gewaltigen Firne und verschneiten Berge ringsum boten ein willkommenes Betätigungsfeld. Mehr als 30 Seilschaften führten Gletschermärsche aus, turnten am hohen Bergschlund, durchschlugen Wächten, zogen Eingebrochene aus Spalten oder spurten über Firnwände und Schneegräte empor zu den nahen Gipfeln. Eine sternklare Nacht wurde im Freien zugebracht. Da entstanden Biwaks auf Jungfrau und Mönch, auf dem Trugberg und Lauhorn und vielen Hochpässen.

Schon wieder war eine Woche verflossen. Die Hochgebirgssoldaten schickten sich an zu einem Gewaltsmarsch. An einem Prachtsmorgen eilte die über hundert Mann starke Kolonne den Jungfrauoch hinab, querte den Aletschfirn und bezwang das Aletschhorn über die steile Haslerrippe. Der Abstieg erfolgte über das südliche Aletschjoch nach Oberaletsch. Nach sechzehnständiger Tour meldete sich die Soldatenkolonne geschlossen auf Belalp. Die dritte Woche galt taktischen Uebungen in der unvergleichlichen Viertausenderkette zwischen Zermatt und Saas-Fee. Hier wurde alles früher Gelernte auf die Probe gestellt. Die Tage im Saastal waren gekennzeichnet durch mühsame Aufstiege unter schwerer Last, durch lange Biwaknächte auf luftigen Gräten, durch Aufgaben, wie sie nur die Berge stellen.

Der ganze Kurs verlief programmäßig. Er legte den Grundstein für die künftige alpin technische Ausbildung der Gebirgstruppen. Der Kurs hat gezeigt, daß sich im Hochgebirge im Geiste richtiger Kameradschaft und unter verständiger Führung Großes vollbringen läßt. R.